

# Mumienzauber



Photo: Kulturama Museum des Menschen, Petra Egger.

Erhard Taverna

Vom 6. März bis 15. November 2009 sind im Kulturama Zürich ägyptische Grabschätze aus Schweizer Sammlungen zu sehen [1]. Die Sonderausstellung «Mumien» ist eine Gemeinschaftsproduktion des Museums für Völkerkunde Burgdorf und der Kulturama-Stiftung und zeigt menschliche und tierische Mumien, die

zum grossen Teil öffentlich nicht zugänglich sind. Auch wer schon mehrfach Ausstellungen zum alten Ägypten, wie die letztjährige über den Pharao Tutanchamun im Toni-Areal in Zürich, gesehen hat, wird hier Neues entdecken. Zu sehen sind nicht nur moderne Forschungsmethoden, wie die animierten Computertomographien des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Bern, wir lernen auch die bizarren Seiten der europäischen Ägyptomanie kennen, zum Beispiel Haarlocken und mumifizierte Hände als Reisemitbringsel. Natürlich fehlen auch nicht die pädagogischen Angebote für Schulklassen aller Stufen samt Kinderplausch mit einem Spezialprogramm «Voll iigwicklet», so wenig wie öffentliche Führungen und Vorträge.

Sehenswert sind die verschiedenen Kanopen, Papyrustexte und der grosse, bunt bemalte Holzsarkophag im Zentrum, und besonders reizvoll fallen zahl-

reichen, Tiermumien auf, darunter ein Krokodil, ein Hund, Katzen, Vögel und Fische. Weil die alten Ägypter Götter auch als Tiere oder Mischfiguren darstellten, konnten Gläubige ein Tier als Grabbeigabe einbalsamieren lassen. Es gab unzählige Katzenmumien für die Göttin Bastet oder Mumien des Ibis, eines Vogels, der dem Gott der Weisheit Thot heilig war. Alle Sonderausstellungen des Kulturama eignen sich vorzüglich als Einstieg zu einem bestimmten Thema. Das Verdienst dieser Mumienchau besteht auch darin, auf die Geschichte einer ungebrochenen Faszination hinzuweisen.

Zu erwähnen wären in diesem Zusammenhang Napoleon und der Stein von Rosette mit seinen drei Schriftvarianten eines einzigen Textes, dessen Hieroglyphen François Champollion in Zusammenarbeit mit

dem englischen Mediziner Thomas Young entzifferte. Mumien wurden schon seit Jahrhunderten als Heilmittel pulverisiert in jeder besseren Apotheke gehandelt, doch der nun einsetzende Tourismus machte sie zum begehrten Souvenir. Auswickelpartys nach einem Galadiner gehörten zum standesgemässen Vergnügen besserer Kreise, und jede Sammlung, die etwas auf sich hielt, wollte eine Mumie haben. Zahlreiche Tiermumien endeten als Pflanzendünger und selbst die industrielle Papierfabrikation versuchte Lumpen durch die antiken Leinenbinden zu ersetzen. Mumien wurden zu einem braunen Farbpigment verarbeitet und bis 1924 von Merck in Deutschland als Pharmamittel «mumia vera aegyptica» vertrieben. Die moderne Mumienforschung begann erst mit der Röntgentechnologie und der Öffnung von Tutanchamuns Grabkammer 1923 im Tal der Könige des antiken Theben durch den englischen Archäologen Howard Carter. Sensationelle Berichte über angeblich ungeklärte Todesfälle unter Archäologen und Mitarbeitern führten zu Spekulationen über einen «Fluch der Mumie». Das weitverbreitete Interesse an allem Spiritistischen und Okkulten war das eine, beigetragen hat vielleicht auch das Unbehagen über Grabschändungen und den weitverbreiteten Missbrauch mit einbalsamierten Menschen und Tieren. Oft haben abstruse Erklärungsversuche und Gruselgeschichten eine tieferliegende Ursache. In diesem Fall vielleicht ein schlechtes Gewissen?

Schon 1828 thematisierte die englische Schriftstellerin Jane W. Loudon mit ihrem Roman «The Mummy» den Rachefeldzug einer Mumie. Seither gehören die Bandagierten als feste Requisiten zum Genre der Horrorfilme, von Boris Karloff (1932) bis zu den gegenwärtigen Neuauflagen wie «Die Mumie kehrt zurück» oder dem jüngsten Produkt aus der Galerie der Untoten «Das Grabmal des Drachenkaisers» (2008).

Für Regisseure wie Ausstellungsmacher sind natürlich und künstlich konservierte Leichen eine sichere Investition. «Oetzi» hat es sogar auf einen Kuschelplatz im Werbearsenal geschafft [2]. Der Mann aus dem Eis liegt in der Kühltruhe des Archäologiemuseums Bozen, wo er mit Moorleichen und Höckermumien bis zum 25. Oktober 2009 in Gesellschaft ist: «Mumien. Der Traum vom ewigen Leben.»



Photo: www.pmimage.ch.

1 [www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch)

2 [www.iceman.it](http://www.iceman.it)

– Germer R. Mumien aus aller Welt. Jugendbuchreihe WAS IST WAS. Nürnberg: Tessloff; 2006.

[erhard.taverna@saez.ch](mailto:erhard.taverna@saez.ch)